



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der dritte Sonntag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Jesum ansehen willst / so wirstu nichts auff  
alles Gespöts und Nachreden geben. Zu  
dem so kanstu dich wohl schämen / wan du  
zu Zeiten die gute Werck der anderen übel  
aufgelegt/ und dich ihrer gespottet hast / und  
den gütigen Gott umb Verzeihung betten.  
Weiters so gibt dir Christus durch seine  
Beständigkeit ein schönes Exempel/ in dem  
er sich im geringsten nit an sich kehrete/ noch  
abließ Wunder zu würcken / seinem himli-  
schen Vatter zu Ehren/ und den Menschen  
zum Nutz ; ungeachtet das er wohl wiste/  
das sich seine Widersacher darüber spotten  
würden, und ihn schmähen ; ja Ursach neh-  
men ihm nach seinem Leben zu trachten.  
Endlich so lehret dich auch der gemeine Man/  
das du die Werck Gottes loben / und dich  
der tugendsamen Wercken der anderen nie  
spotten sollst.

## COLLOQUIUM.

Endlich so richte dein Gespräch an den  
Herrn Jesum / stelle dich vor ihn als einen  
Blinden/ Stummen / und der an seiner  
Seel mit dem Bösen Feind besessen. Be-  
gehre das himlische Licht/ das du ihn sehen/  
und recht erkennen mögest. Begehre die  
Sprach/ das du geherg und ohne Scherw/  
oder Furcht von ihm reden mögest ; einen  
Grausen und Abschewen von den Sünden/  
welche anders nicht seynd als freywillige  
Teuffel/ damit du niemahl in keine Ge-  
meinschaft mit dem Teuffel  
eingehst.



Die 19. Betrachtung.

Für den dritten Sonntag  
der Fasten.Wie der Herr Jesus zu Jeru-  
lem bey dem Schweitrich einen  
Sichtbräuch g. gezeig  
machte.

1. Punct.

Dencke wie der gütige Gott  
bey den Juden befohlen/ das  
Statt Jerusalem einen Weit-  
Schweitrich machen solten/ das  
der viel mehr das Opfer / sondern  
Schaaß und Lämmer das man  
opffern solte / erstlich dain zu  
und zu wasche; daher er auch  
ist Schaaßreich / auff Jeru-  
Wörtlein *ἰουδαία*; Schaaß genant  
oder Bethsaida/ das ist / ein Haus  
gießung / oder auch der Parabel  
Dieser Schweitrich hatte neben  
den funff Pforten oder Eingängen  
Schopffen / in welchen eine große  
Francker / blinder / lahmer und  
Menschen lage/ welche warteten  
Engel vom Himmel kame/ das  
wegte / (welches zu seiner Zeit  
pffegte) und wer der erste nach  
gung des Wassers in den Reich  
ge/ der wurd ganz gesund / er  
Krankheit was er wolte. Alhie  
sen / das gleich wie das alte  
Figur und Vorbedeutung des  
Schweitrich/ in welchem die  
schen wurden eine Vorbedeutung  
gen Tauffs und der Buß: durch  
uns die Verdiensten Christi (so

für uns geopffert) im neuen Gefäß der Gnaden zueignen und theilhaftig machen sollten. Frem so hastu dich weiter zu verwundern über die grosse Güte Gottes / welcher zur Wohlfahrt und zum Heyl der Seelen so heylsame Mittel gegeben. Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für die Gnad / welche er im neuen Gefäß erwiesen.

Dan der Reich der heiligen Sacramenten ohne einige Vergleichung besser / nützlicher und sütrefflicher ist / als der Schwemteich im alten Gefäß: fürnemblich aber auff vier Ursachen.

Erstlich / dieweil er alle Sünd heylet / und die Seel / welche an der Sünd gestorben / wider lebendig machet ; der Schwemteich im alten Gefäß heylete allein die Kranckheiten des Leibs / welchen andere Thier so wohl haben als wir ; er brachte keinen Verstorbenen wider zum Leben.

Zum 2. Im alten Gefäß und Schwemteich mußte man warten bis der Engel vom Himmel kam / und das Wasser bewegte / (welches nach Meynung des H. Cyrilli umb Pfingsten herum geschah) wan man die Gesundheit erlangen wolte; Im neuen Gefäß ist keine gewisse oder bestimmbte Zeit / dan der Herz Jesus / der Engel des Nahs ist allzeit bereit / wan der Krancke will / und sich dartzu geschickt macht. Desgleichen findet man die Priester / welche auch Engel genennet werden / zu jeder Zeit / ja alle Stund bereit.

Zum 3. So ist auch kein gewisser Orth hier zu bestimbt / gleich wie der Schwemteich allein bey den Juden zu Jerusalem war; dan dieweil die Kirch Gottes durch die ganze weite Welt aufgebreytet / also seynd auch allenthalben die H. Sacramenten zu finden.

Zum 4. So werden durch die Sacramenten / oder im Wasser der Sacramenten alle Kranckē gesund / wan ihrer schon unzählbar viel wāren: dan die Verdiensten Christi /

deren wir durch die Sacramenten genießen / seynd unendlich: In jenem Schwemteich wurd nur einer gesund / welcher der erst in das bewegte Wasser hinab stiege.

Darauf du eine grosse Hoffnung zu der Güte un unendlichen Barmherzigkeit Gottes fassen sollst. Dan wie ist es möglich / daß uns der jenig / welcher uns so viel Mittel und Arzenei wider die Kranckheiten der Sünd gegeben / mit wolle und könne gesund machen? Bistu blind / so wird er dir dein Gesicht wider geben. Bistu krüppel und lahm / und hast eine krumme Meynung in deinen Wercken / so wird er machen / daß du durch eine gerade und aufrichtige Meynung auff dem Weg der Tugenden gerad daher gehst. Bistu schwach und abgemergelt / so wird er dir Stärke und Krafft geben zu arbeiten.

2. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus / als er bey gemeltem Schwemteich eine sehr grosse Zahl kranker Leuth sahe / under andern auch einen Sichebrüchtigen / welcher bey acht und dreyßig Jahr nie von seinem Bethlein gewichen / ersah / wie er ihn fragte : Ob er begehrt gesund zu seyn. Der Krancke aber antwortete : daß er niemand hätte / welcher ihn in den Schwemteich / nachdem das Wasser vom Engel bewegt / hinab ließe / und daß ihm allzeit ein ander vorkāme.

Wer soll sich allhie nicht über die Lieb des Heran Jesu verwundern? welcher auß unmaßiger grosser Lieb sich an diß Orth / so gleichsam ein Spital / begeben / und den allerelendigsten / welcher weder Hüßf / noch Trost / uner sucht und ungebetten / auß eteter Gutwilligkeit gesund machte. Auf dem daß er von diesem Krancken fragte / ob er gesund seyn wolte / hastu zu lehren / daß es zu dem Geschäft unsers Heyls und

Gesundheit unser Seel nit gnug sey / daß der gürtige Gott solches begehre ; sondern daß wir auch unsern eigenen Willen darin ergeben müssen : dan ohn unser Zuthun und Mitwürckung werden wir nimmer selig. Daher sagt der H. Paulus 1. Cor. 15. **Nie ich allein / sondern die Gnad Gottes mit mir.** Von diesem Krancken hastu die Gedult zu lehren / in welcher er sich acht und dreyßig Jahr geübt ; seinen steiffen und ernstlichen Willen gesund zu seyn ; die Erkantnus seiner Unvermöglichkeit / wofern ihm die Hülff Gottes und der Herz Jesus / welcher seinetwegen Mensch worden / keine Hülff geleistet hätten.

## 3. Punct.

Erwege wie daß dieser Krancke / so bald Jesus zu ihm gesagt hatte : **Stehe auff: nimb dein Beth / und gehe davon;** gleich darauff gesund wurde / sein Bethlein auff sich nahm / und von dannen gieng.

Ach wie ist die Güte und Barmherzigkeit des Herrn Jesu so groß ! Verwundere dich über den behenden Gehorsam dieses Kranckens ; dan ungeacht / daß er an einem Samstag / an welchem verboten war sein Beth zu tragen / gesund gemacht ; dannoch auß Befehl Christi sein Bethlein auff sich nahm / und trug ; und denen / welche ihn darumb anredten / und strafften / zur antwort gabe : **der mich gesund gemacht / der hat mir befohlen / daß ich mein Bethlein auff mich nehmen / und darvon gehen sollte.**

Hieraus hastu zu lehren / daß es ein gewis Wahrzeichen der Gesundheit sey / wan man sein Bethlein auff seinen Achselen trägt : das ist / wan der jenig / welcher zuvor von seinem Leib und von seinen unordentlichen Anmühtungen und viehischen Begierden gere-

giert wurde / dieselbe nachmahl noch mehr Vernunft meistert und im Zaum hält.

## 4. Punct.

Erwege wie dieser Mensch / so bald gesund gemacht / sich im Tempel zu Jerusaleim finden ließ / dem ewigen Gott zu danken wie der Herz Jesus (als er ihm im Tempel antraffe) zu ihm sagte : **Sehe du dich dißmahl gesund worden / hörst du daß du uns künfftig nicht mehr sündigest ; damit dir nit etwas ärgers widerfahre ; und wie du hingieng / und allenthalben bedacht / daß es der Herz Jesus wäre / welcher dich gesund gemacht hätte.**

Hieraus sehestu / daß uns die Kranckheiten vielmahl wegen unser Sünden widerfahren.

Zum 2. Wie daß man einen jählichen ernstlichen Willen haben muß / um die Sünden abzustoßen.

Zum 3. Daß es ärger mit uns wird / wenn wir wider in die vorige Sünden trahen / als zuvor.

## COLLOQUIUM

Zum Beschluß stelle dein Gebet dem Herrn Jesu an / und erge dich an seinen Göttlichen Willen.



Die 20. Betrachtung.

**Für den Montag der dritten  
Wochen in der Fasten.**

**Wie der Herz Jesus auß allen  
seinen Jüngeren zwölff Apostel er-  
wehlete/ dieselbige allenthalben  
aufzuschicken/ und das E-  
vangelium zu predi-  
gigen.**

1. Punct.

**E**rwege wie der Herz Jesus/nachdem er  
zuvor alles Volk / welches ihm nach-  
folgte/beurlaubt und von sich gelassen hatte/  
mit seinen Jüngern auff einen Berg stiege/  
und die ganze Nacht im Gebett zubrachte/  
Luc 6. Item wie er den folgenden Morgen  
alle seine Jünger vor sich kommen ließ / und  
zwölff auß ihnen erwöhlete/ dieselbe Aposteln  
nenmete / und ihnen Gewalt gab das Evan-  
gelium zu predigen / die Krancken gesund zu  
machen/ und die Teuffel auß den besessenen  
zu vertreiben; under andern auch den Ver-  
rähter Judam erwöhlete / welcher damahl  
from/wie andere Apostolen/ aber nachmahl  
durch seine Bosheit verkehret wurde.

Allhie hastu erstlich dem Heran Jesu zu  
dancken und zu loben / daß er wachet und  
bettet / in dem daß andere Menschen Gott  
erzörnen / und in ihrem Betten böses thun.  
Zum 2. Daß er auß allen Jüngeren zwölff  
erwehlet / und ihnen so grosse Gewalt oder  
Ansehen gegeben. Aber das so lehre von  
ihm / daß du dich nimmer einiges wichtigen  
Handels oder Geschäfts underfangen sol-  
lest / du hast dan dasselbige zuvor Gott vor-  
getragen / und ihm in deinem Gebett anbe-  
fohlen. Gleich wie Christus / ehe er seine  
Apostel erwöhlete/ erstlich eine ganze Nacht

im Gebett zubrachte. Endlich so sollu fleissig  
auff dich selbst acht geben/ und zusehen / daß  
du die empfangene Wohlthaten Gottes nit  
missbrauchest / und wie ein Judas die Ehr  
und Gnad des Apostolischen Berufs/durch  
deine Schuld und Bosheit zu einem Ver-  
rähter deines Herms und Meisters werdest.

2. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus seine Apostel  
als zween und zween zu predigen aufschicke/  
und zu ihne sage: Macher die Krancken  
gesund/die Verstorbene wider lebens-  
dig / reiniget die Aussätzigen / treibet  
die Teuffel auß / und was ihr umb-  
sonst empfangen / das gebt umbsonst.

Allhie bedencke fürs erst / daß er die Apo-  
stel zween und zween schickte; darumb daß ei-  
ner dem andern helfen/beystehen/und in der  
Lieb vereiniget seyn solten / damit zween die  
Warheit bezeugen mögten. Endlich auch/  
damit er hiemit den Nachkömlingen ein Ex-  
empel gebe / zween und zween zu gehen in  
Verkündigung des H. Evangelii. Dan wie  
er anderstwo sagt / und verheisset: Wo zwee  
in meinem Namen versamblet seynd/  
da wil ich mitten under ihnen seyn.  
Matth. 18.

Für das 2. So erwege die grosse Macht/  
Wunder und Zeichen zu thun/ und wie diß  
so nothwendig war / das H. Evangelium/  
welches sie predigen solten/aufzubreiten.

Für das 3. Wie er ihnen befahl umbsonst  
zu geben/welches sie umbsonst und ohne ihre  
Verdiensten oder Arbeit bekommen hätten;  
damit sie also bey ihrer Demuth blieben und  
ihnen selbst nichts zuschrieben; damit sie  
lehreten gegen dem Nächsten freygebig zu  
seyn / und die Belohnung von Gott zu er-  
warten/ in dem sie alles zu seiner Ehr/ und  
ihm allein zu gefallen thäten.

CCCC 3

3. Punct.

## 3. Punct.

Allhie hastu acht Tugenden / welche der Herr Jesus seinen Apostolen / ihr Ampt desto besser zu vertreten / anbehielt / zu erwegen. Zum ersten die Sanftmuth / in dem er zu ihnen sagt : Sehe ich schicke euch als Schafflein mitten under die Wölff. Zum 2. Die Gedult / da er sagte / das sie alles mit Gedult aufstehen / was ihnen widerwärtiges begegnen werde. Zum 3. Die Liebe / da er zu ihnen sagte : das sie liebe reich seyn sollen / und alles vergebens mittheilen. Zum 4. Ein grosses Vertrawen auff ihren Hirten / das ist auff Gott / welcher sie sicherlich für den Wölffen verwahren / und machen das sie die Wölff in Schafflein verändern würden. Zum 5. Die Klugheit der Schlangen / in dem er ihnen sagt / das sie klug und verständig seyn solten wie die Schlangen ; welches in dem besteht / das ihnen die Wölff nicht an ihrem Haupt / das ist / an der Seel Schaden bringen würden / ob sie wohl den Leib beschädigē mögten / ob sie schon ihre Ohren vor dem 4. Evangelio verstopffen würden. Zum 6. Die Einfalt / in dem er ihnen sagte : Das sie einfältig seyn solten wie die Tauben / ohne Gall / Bosheit / Bitterkeit / und ohne einige andere Meynung / allein die Ehr Gottes zum Ziel und End ihres predigen haben solten. Zum 7. Die Armuth / in dem er zu ihnen sagte / das sie sich der Armuth besleiffen solten / das sie nichts löstliches noch überflüssiges bey und mit ihnen tragen solten ; sondern sich mit der Nothturfft lassen begnügen. Zum 8. Die Entschlagung überflüssiger Sorg für Essen und Trincken / da er ihnen sagte / das sie sich nit zu sehr umb das Essen und Trincken bekümmern solten ; dan Gott für welchen sie arbeiten / werde für sie sorgen / und ihnen disfalls nichts mangelen lassen.

Darauff du Ursach nehmen sollst dem

Herrn Jesu zu danken / das er seiner Kirche solche Väter / Vorsteher / und andere Personen gegeben. Das er seinen Apostolen / sich durch gemelte Tugenden / gütigkeit zu befürdern / und folgendes / durch ihr Exempel / heiliges / frommes / und kräftige Wort zu Gott zu behagen

## 4. Punct.

Erwege wo von er ihnen zu verhalten haben ; nemblich von dem Buß / und von der Buß / dan er sagt / gehet hin und prediget / das Reich Gottes herbey nahe / mahnet einen jedwedem zum Buß

## COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch mit Gott an / und bitte ihn als den allerhöchsten seiner Heerd der Christlichen Kirchen / seine Kirchen allzeit mit wahren Hirten und Nachkömlingen der Schaf versehen wölle / so wohl was ihr auch acht gemelte Tugenden betrefft.

## Die 21. Betrachtung.

Für den Dinstag der dreien Wochen in der Fasten.

Wie Jesus den Sohn der Frauen in der Seert Naimen Todten erweckete.

## 1. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / seinen Jüngeren und grossen Volcks / nahe zu der Statt Naimen

kommen/einen verstorbenen Jungling (welcher ein einiger Sohn seiner Mutter / so eine Wittib war / und von den Furchtsamen der Stadt zur Begräbnus begleitet wurde) anstraffe. Dabey du ersilich zu bedencken / wie der Tod keinen verschone / und weder Schöne Reichthumb / noch auch junges Alter ansehe. Zum 2. wie das durch diesen verstorbenen Jungling der Sunder vorbedeutet werde / dessen Seel geistlicher weiß durch die Sünd der ungesümmen und hefftigen unordentlichen beuegung des Gemuhtes stirbt / und in ihrem Leib gleich als in einer Todtenbahr gehalten wird (in dem sie an keine andere als fleischliche und sinnliche sachen gedendet) ja so gar in gemelter Todtenbahr von den vier unmaßsigen und unordentlichen begirlichkeiten / von der Hoffart / vom Heiß / von der Unkeuschheit / und Rachgirikigkeit getragen / und endlich in die höllische Grab geworffen wird.

Hieraus hast du zu lernen / wie man einen größeren grausen und abscherwen vor dem innerlichen Tod der Seelen / als des Leibs haben soll. Item wie du mit dir selbst und mit so viel anderen elendigen Menschen ein Mitleyden haben solt / welche durch die hefftige Anmühtungen ihres Hertzens getödtet / dannoch zu leben vermeynen.

2. Punct.

Erwege die große Güte / und kluge anleitung / und schickung Gottes / das er mit fleiß und nit ungesehrlch / wie etwan einer meynen mögte / der Psorten der Stadt Naim eben zur selbigen Zeit / in welcher man diesen verstorbenen Jungling auftrug / zunahete: damit er ihn von den Todten erwecken mögte; darzu ihn doch niemand gebetten hätte / wie jener Obrister der Synagog / und die 100 Schwester Lazari den Herrn Jesum ba-

ten / das er ihre Todten wieder lebendig machen solte.

Sehe an / wie der Herz Jesus gleichsam eine Sonne sey / welche anders nichts thut / als das sie scheinet und leuchtet / und wie ein Feur / welches allzeit zu wärmen pflegt. O unendliche Güte! wer soll dich nit lieben! O Herz warte nicht das ich bette / sondern komme mir mit deiner barmhertzigkeit vor.

3. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus auf Mitleyden zu dieser weynenden Wittib und Mutter des verstorbenen Junglings sage: Höre auff zu weynen; wie er der Todtenbahr grad zugehe / d eselbe berühre; darauff die Träger gleich still stundten. Alhie hast du zu sehen / wie das das Weynen so viel vermöge / das göttliche Herz erweiche / und uns in unserm Elend und Widerwertigkeiten zu helfen bewege. Wan nun das außersliche weynen und jähren / welche diese Wittib vergosse / so viel bey Christo zu wegen brachte / was wird dan das weynen der Seelen nit bey Gott aufbringen? dan eine jedwedere Jäher gleichsam mit heller Stimm zu Gott umb barmhertzigkeit schreyet. Weiters so hast du alhie zu mercken die Ordnung / welche Christus in auffweckung dieses Junglings hielte / und darauf zu lernen / wie man den Sunder vom Tod seiner Sünden auffwecken soll: dan gleich wie Jesus die Todtenbahr mit seinen Händen berührte / und die Todenträger darauff still stundten eben also beruhret er durch seine heilige Insprechung / durch eine heylsamen Forcht / oder Hoffnung die Herzen der Menschen / und machet / das die vier unmaßsige Anmühtungen / welche sie zu dem höllischen Grab tragen / inhalten und auffhören.

Dies soll dir Anleitung geben / von ihm zu begeh-

begehren / daß er dir dein Herz durch eine kräftige Inſprechung berühre ; dergestalt / damit er erkenne / daß du ihm gern folgest / und im geringsten nit widerstehst.

## 4. Punct.

Erwege / wie daß / so bald der Herr Jesus zum Verstorbenen gesagt hatte: Jüngling / ich sage und gebiete dir / daß du wieder lebendig werdest / sich gleich in seiner Todtbahr aufrichtete / und anfieng zu reden. Darauff ihn der Herr Jesus zu seiner Mutter leitete / und ihr übergabe : welches Wunder dem Herrn Jesu ein sehr groß Ansehen und Verwunderung bey andern machte ; also daß das ganze Volk anfieng dem allmächtigen Gott zu danken und zu loben.

Allhie hast du fürs erste zu bedencken / wie der Herr Jesus diesen verstorbenen Jüngling nit in geheim / wie die Tochter des Obersten in der Synagog ; sondern öffentlich vor allem Volk vom Todten erwecket ; damit er männiglich zu verstehen gebe / daß er der wahre Sohn Gottes wäre ; nit zu einer eyteln Ehr / sondern alle zu lehren / daß einer mit dem andern ein Mitleyden haben solle. Fürs 2. daß er nit den Todten / sondern die Bahr mit seinen Händen berühre / und dem Todten gebiete / daß er auffstehen soll ; damit man die krafft seiner Wort erkennete / und wissen solte / wie dieselbe in den heiligen Sacramenten so kräftiglich würcken. Für das 3. daß dieser Jüngling nit gleich anfieng zu gehen / wie das Tochterlein des Obersten in der Synagog ; sondern sich in der Todtbahr sitzend aufrichtete / und anfieng zu reden ; hiedurch zu erkennen zu geben / daß die jernige / welche auß heftiger Bewegung ihres Herzens und unmäßigen Anmühungen sündigen / allgemach von ihren Sünden befreyet werden: Dan die böse Gewonheiten /

welche sie an ihnen haben / verliessen / so bald / ungeachtet daß sie reden / und Mängel oder Sünd beichten und bekennen. Für das 4. wie der Herr Jesus diesen Jüngling / ungeachtet daß er ihn für sich behalten / und zu einem Jüngern mit sich dannoch seiner Mutter übergeben / mit sie eine Freud und Trost an ihrem Alter haben mögte. Darnach kanst du folgen ; wan du dich von deiner Sünde gefallen / gleich auffrichtest / ruhiges Gemüht gleichsam durch eine rechte Beicht der öffentlichen bekantnus der Wohlthaten anfangest zu reden / zu deiner Mutter der Reue selber eine Freud machest / und die Freit / welche sie in deinem geistlichen Pfunde / gänglich benennest.

## COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch an dem Herrn Jesu / nachdem dir von dem H. Geist ingeben wird.

Die 22. Betrachtung.

Für den Mittwoch der 22. Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus in dem Predig / welche er vor dem ganzen Volk thäte / lehrte : Daß man sich selbst verlaugnen / sein Leben auff sich nehmen / und folgen müsse.

Nach dem vorgehenden Beispiel seyn / als wan der Herr Jesus und allem Volk predigte / und sagte : Mein himmlische Vatter zu dir sage : daß



mein geliebter Sohn / den ihr anhören solltet. Darauff begehre von ihm/ daß du seine Predig wohl anhören/ alles wohl begreiffen/ und dir zu Nutz machen mögest.

das höllische Gewr. Sag dieser verfluchten und vermaledeyten Gesellschaft ab/ und suche einen andern Meister und Herrn/welcher vom Himmel kommen.

1. Punct.

2. Punct.

Bedencke / wie der verdammte und verfluchte Lucifer / der Fürst dieser Welt und der Finsternus auff einem feurigen Thron sitz/allenthalben mit Gewr und stinckendem Rauch umgeben/in einer sehr abscheulicher Gestalt / mit einem grausamen Angesicht/ und rings umb ihn herumb voller anderer Teufel. Wie er sich mit ihnen berathschlaget und verschwöret Christum Jesum zu bestreiten/ seine Lehr zu vernichtigen/ und den Nutz seines Predigens / ja seines Leydens und Sterbens zu verhindern / und aufzuheben. Item wie sie zu diesem End dreyerley Sünd und List gebrauchen wöllen / damit sie die Menschen in ihr Netz / und under ihre Gewalt bringen mögen. Der erste fund ist/ daß sie die Menschen durch die begirlichkeiten der Augen / oder durch den Geis an sich ziehen wöllen. Der 2. daß sie die Menschen durch die begirlichkeit des Fleischs / oder durch die Anzucht von Christo abwendig machen wöllen. Der 3. daß sie die Menschen in das Netz der Hoffart / oder des Ehrgeiz eintreiben / und also den meisten theil der Menschen/ wo nit alle zur Höllen abstürzen wöllen.

Darauf du dan zu lehren/was man für ein Grausen und Schrecken vor dem Lucifer/ seinen Gesellen und ihrem Anschlag haben soll. Zum 2. solt du ein Mitlenden haben mit so vielen verblendten armen Seelen/ so sich selbst durch eine unglaubliche Thorheit in das Verderben stürzen / und demjenigen folgen / von welchem sie für ihren Lohn anders nichts zu gewarten haben/ als

R. P. Sulfren 3. Bund.

Sehe an/wie der Herr Jesus gegen über/ auff einem flachen ebenem Feld / auff einem Thron der Ehren / mit freundlichem und lieblichem Angesicht sitz; wie seine Jünger und andere wenig Glaubige mehr umb ihn herumb stehen; und wie der Herr Jesus zu ihnen sage: **Wer bey und mit mir seyn wilt / der verlaugne sich selbst/ nemme alle tag sein Creutz auff sich/ und folge mir also nach.** Allhie hast du mit fleis alle Wort dieses Spruchs zu bedencken.

Erstlich wilt er/ daß man sich selbst verlaugnen solle/durch underdruckung und abtödtung seiner fleisch- und sinnlichen Gelüsten / seiner begirlichkeit zu den Reichthumben/und des verlangens der eytelen Ehr und Hoffart: dan durch diese drey Stück bringt der Teufel die Menschen in seine Gewalt.

Zum 2. wilt er / daß man alle Tag sein Creutz tragen soll / daß man zu allem dem willig und bereit sey/welches gemelten Stricken und Sünden zuwider ist; dan das geistliche Creutz Christi hat drey Theil: nemlich einen Schmerzen / eine Verdemühtigung/ und Armuht / welche den drey Sünden des Teufels / der Hoffart/ dem Geiz/ und Unkeuschheit gerad zuwider. Dis Creutz wird uns alle Tag zu tragen befohlen.

Zum 3. so wilt er / daß man ihm folge gleich wie Soldaten ihrem Obersten: die Jünger ihrem Meister: und die Kinder ihrem Vatter.

Allhie hast du weiter zu sehen / wie daß dieser Veruff der wahren Vernunft so gemas:

Dddd

mäß: dan wan du Christo gemelter Gestalt folgest / so wendest du von dir alles / was dir schädlich seyn kan.

## 3. Punct.

Erwege bey dir selbst / wie die drey Ursachen / mit welchen Christus die Menschen bereden wilt / daß sie ihm folgen / und diese seine himmlische Lehr annehmen sollen / so wichtig und rechtmäßig seyen.

Die erste Ursach laut also: Wer seine Seel selig machen wilt / das ist: Wer sein Leben / seine Ehr und sein Gut nicht verlihren / sondern wider meinen Willen erhalten wilt / der wird sie verlihren; und wer sein Leben / Ehr und Gut meinetwegen in die Schang schlägt / der wird sie erhalten: dan ich wil ihm alles wiedergeben / was er umb meines Nahmens willen verlihren wird; es sey Ehr / Gesundheit / Gelüsten / ja so gar das Leben. Ich wil ihm mehr geben / als er meinetwegen verlohren: Ich wil ihm ein ewiges für das zeitliche geben / und besser als er nie hätte können begehren.

Die andere Ursach laut also: Was bat und nuzet es dem Menschen / wan er schon die ganze Welt gewinnen / und das heyl seiner Seelen darbey verlihren / oder in Gefahr stellen solte? Was ist mit der Seelen zu vergleichen? was kan der Mensch köstlicher haben als seine Seel / oder was kan er für seine Seel annehmen?

Die dritte Ursach ist: daß der Sohn des Menschen in der Herzlichkeit seines Vatters mit seinen Engelen kommen werde / und einen jedwedern nach seinen Wercken belohnen; den Frommen die ewige Seligkeit / und den Bösen das ewige höllische Feuer geben.

Allhie hast du dich billig gegen dem himmlischen Vatter zu bedancken / daß er seinen

Sohn vom Himmel geschickt / und eine hohe und heylfame Lehr vorzutragen; du hast dich gegen dem Vatter bedancken / daß er uns solcher Gefahr ret hat. Endlich so hast du dich auch zu besorgen / daß dich Gott straffen werde; fern dir diese göttliche Lehr nicht unangesehen daß sie der verdorbenen menschlicher Natur wenig gefalle; und nicht auff gemelte drey wichtige Ursachen geben wirst.

## 4. Punct.

Sehewohl an / was unter dem leidigen Sathans und des Teufels für ein großer unterschied ist: dan wer seynd die jenigen / welche du zu ihnen ziehen und ruffest? An welcher ist der Herz Jesus / an der andern Lucifer. Was haltest du nun von dem Sathan? Zum 2. wozu dich beyde beruffen. Der Sathan beruffet dich zu hohen / ehrliehen / mächtigen Sachen / welche einem wohl anstehen / und einer Seelen die besten Menschen (welcher von Gott für die Welt verordnet ist / welcher ein ewigen Lebens und Mit Erbe Christi zu zimmern willen. Der Lucifer beruffet dich zu hohen / ehrliehen / mächtigen Sachen / welche so wohl allhier / und dort in jenem Leben einen großen aufgang gewinnen; dan die Seligkeit er zu geben verheisset / sendt mit dem verlauffenden Schmerzen / und ewiger der höllischen Pein und Qual. Die Angst eines sündigen Gewissens gleichsam eine Höll allhie in deinem Leben. Zum 3. so gib ich dir zu bedencken / daß du in deinem Sterbstandlein verlohren hangen und gefolgt haben. Rememder nicht dem Herren Jesu weihen

haben. Was du nun alsdan woltest gethan haben/das thue jetzt/ in dem du frisch und gesund bist.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo an / welcher dich so freund- und lieblich ruffet. Bedanke dich gegen ihm / daß er dich beruffe; laß dir's leyd seyn / daß du diesen Veruff so langsam erkennet / und begehre auß Herzen von ihm/daß er dich annehmen wolle.

Die 23. Betrachtung.

Für den Donnerstag in der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der H. Joannes der Täufer zween auß seinen Jüngeren zu Jesu sandte.

1. Punct.

Erwege / wie der H. Joannes (welcher den Herrn Jesum in dem Fluß Jordan getaufft; welcher zugleich gesehen/ daß der H. Geist sichtbarlicher Weiß in der Gestalt einer Tauben vom Himmel herab kommen/ und die Stimm des himmlischen Vatters gehört/so da sagte: **Diß ist mein geliebter Sohn/welchen ihr hören solt**) als er in der Gefängnis / in welche ihn der König Herodes hatte werffen lassen / viel von Christo und seinen Wunderwercken gehört hatte/ zween auß seinen Jüngeren/ so etwan daran zweiffelten / ob Jesus der wahre Messias/zu Jesu schickte/ und fragen ließ/ob er der von Gott verheißene Messias wäre/ welcher die Welt erlösen solte.

Allhie hast du erstlich die grosse Lieb des

H. Joannis zu mercken / daß er diß Mittel erfunden/ seinen Jüngern / welche etwan an Christo zweiffelten/ob er der wahre Messias wäre/ihren Zweifel zu benennen. Uns hiez mit ein Exempel zu geben / wie wir uns nach der blödigkeit der anderen schicken/ ein Mitleyden haben / und besteyen sollen auff allerley Weiß zu helfen/ nach dem Spruch des H. Pauli / da er sagt/ 1. Cor. 9. **Ich hab mich nach allen geschickt / ich bin allen alles worden/ damit ich alle Christo gewinnen mögte** Weiters so erscheinet hierin die grosse Lieb Joannis gegen den Herrn Jesum / daß er so gar auß der Gefängnis nicht underließ durch seine Apostel den Herrn Jesum zu besuchen.

Zum 2. so hast du zu sehen die grosse Meynung/ welche Joannes von Jesu hatte/ und wie daß er in seiner Verfolgung und Widerwertigkeit keinen bessern Trost zu finden wiste/als bey dem Herrn Jesu.

Allhie hast du dich nicht wenig zu verwunderen / wie der gütige Gott mit seinen allerbesten Freunden umbzugehen pflegt; in dem daß er zugelassen / daß der H. Joannes gefänglich ingezogen wurde. O wie ist die schickung und anordnung Gottes mit den Seelen/ die er liebt/ so wunderbarlich! in dem er ihnen zu leyden schicket / und in der Demuth/ in der Gedult und Liebe zu üben pflegt. Beseisse dich dem heiligen Joanni nachzufolgen/ und in allen deinen Widerwertigkeiten dich in gemelten dreyen Tugenden zu üben.

2. Punct.

Erwege die kluge und weißliche Antwort/ welche der Herr Jesus den Jüngeren des heiligen Joannis gab. Dan als er in ihrer gegenwart unterschiedliche Wunderzeichen gethan / sagte er endlich zu ihnen:

DDDD 2

Geht

Gehet hin / und saget dem Johanni wider/was ihr gesehen/und was ihr gehöret habt: die Blinden werden sehend/die Tauben hören/die Lahmen fangen an zu gehen/ die Aufszägigen werden gereiniget / die Verstorbene werden vom Todt erweckt / den Armen wird das Evangelium geprediget.

Allhie sehe an / wie der Herr Jesus viel mehr mit dem Werck/und grosse unerhörte Wunder/als mit Worten darthut und erweist/das er der wahre Messias: dan es bat und nuhet wenig von schönen und guten Dingen reden/wan man mit auch guts darbey würcket. Dahervon Jesu geschrieben/Luc. 24. das er gewaltig und kräftig in Worten und in Wercken.

Zum 2. sollstu wissen/das alle Werck und Wunder/welche Jesus zur Erweisung und Darthung das er der wahre Messias zum Nutz und Heyl der Menschen gerichtet werden / und das er in ihnen hiedurch so wohl geistlicher als leiblicher Weiß würcke: dan er gibt den Blinden ihr Gesicht wider/ und erleuchtet sie dabey innerlich mit dem Liecht des Glaubens und Göttlichen Geheimnussen. Er macht das die Tauben hören / und zugleich durch Anhörung seiner heiligen Predigen ihre Herzen erweicht / und zur Buß befehret werden. Er macht das die Lahmen gehen/ in dem er sie heylet / und gerad auff beyden Füßen leiblicher Weiß gehend machet/und gibt ihnen Gnad / das sie in allem ihrem Thun und Lassen eine gerade auffrichtige Meynung haben / und mit Lust auff dem Weg der Tugenden daher gehen. Er reiniget die Aufszägigen / und in dem er den leiblichen Aufsatz vertreibt / gibt er ihnen Gnad/das sie durch den lieblichen Geruch ihres frommen Wandels und Handels sich bey anderen beliebt machen/ohne das sie nie-

mand ärgeren/oder Böses lehren. Er erwecket die Verstorbene vom Todt/und bringet er ihnen das vergänglichhe Leben wider/ er bringet er die Seel wider zu Gnaden/er wecket sie vom Todt der Sünden. Er erwidert das Reich Gottes / und unterwirft die Armen/in dem er in Städten und Dörfern umbgeheth / das Reich Gottes zu verkündigen; und in dem die frommen Menschen welche sich der Welt wenig achten / das vangelische Barheit annehmen.

Hieraus hastu augenscheinlich dich selbst zu schämen / das du nicht ein frommen Christen Menschen / zu einer geistlichen Person / so Gott über sich hat/ und zu größter Volkkommenheit/ gehalten seyn wilst / und dich geringsten an deinen Wercken zu setzen. Begehre ernstlich von Christo in geistlicher Weiß alle Wunder zu erwecken wölle/welche er leiblicher Weiß den Jüngern des H. Johannis thate/dann unfehlbarlich zu erkennen gehest/das Christus in die Welt kommen.

## 3. Punct.

Ermege wie der Herr Jesus nach den Jüngern des H. Johanne von dem H. Johannem zu loben und zu sagen kein unbeständiger und leichtfertiger wäre / wie ein Wasser/rohet gar nicht/ das er nicht zart und weichlich bedacht die/ so an großer Fürsten und Fürstinnen wohnen/sondern das er ein Prophet wäre/ als ein Prophet wäre/und so gar ein Prophet welchen Gott darumb gesalbet/ das er den ankommenden Messia und Christus den Weg bereitet. Mit einem Wort er der allergrößte und allerhöchste wäre.

Hierauf hastu zu lehren/ daß du wenig auff das Lob der Menschen geben sollst/ die weil sie miteinander liegen können/ und wissen/ daß es ein grosser Ruhm und Lob sey/ wan man von Christo gelobt werde: dan der/ welcher von Gott gelobt wird/ ist warhafftig aller Ehren und lobens werth. Endlich befeisse dich dem H. Johanni in Frombkeit des Lebens nachzufolgen/ damit du würdig werdest von Christo gelobt zu seyn: insonderheit aber befeisse dich seiner Standhafftigkeit der Tugenden/ und sey nit wie ein Wasserroh/ daß du dich von dem lieblichen und annehmlichen Wind des Wohlstands und Glücks/ oder auch vom rawen und scharpfen Wind der Widerwärtigkeit hin und her treiben lasset.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ nach dem dir deine Andacht und der Geist Gottes eingegeben wird. Begehre von ihm/ daß du seine Ankunfft in deine Seel durch die Widerwoer in dir würcket/ erkennen mögest/ und daß du bey männiglichen durch deinen frommen handel und wandel sehē lasset/ daß du Christ sehest. Endlich auch/ daß er dich beständiglich in seinem Göttlichen Dienst erhalte.

Die 24. Betrachtung.

Sür den Freytag der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus zu Nazareth so übel empfangen wurde.

1. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus / nachdem er in viel andern Stätten/ Flecken

und Dörffern geprediget / und mancherley Wunderwerck im Judischen und Galileischen Land gethan hatte/ endlich auch in die Statt Nazareth/ in welcher er empfangen und auffgezogen war/ kame/ in die Synagog gieng/ in welcher sich das Volck versamblet hatte/ die H. Schrift in die Hand nahm/ und einen Theil auß dem 61. Capitel der Propheceyung Isaiä / in welchem die Zeichen des wahren Messia beschriben werden/ vorlas. Die Wort auß gemeltem 61. Capitel lauten also: Der Geist des Herren ist über mir/ des wegen hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich (das Evangelium) den Sanfft müthigen zu verkündigen gesandt: damit ich denen Hülff und Heyl bringen solte/ welche eines trawrigen zerschlagenen Herzen/ und denen/ welche in der Dienstbarkeit/ oder gefangen/ die Freylassung predigen solte: daß ich (sag ich) ein gewünschtes/ freyes und frewdiges Jahr dem Herrn / und den Tag der Raach/ unserem Herrn Gott ansagen solte.

Allhie thue dich gegen dem Herrn Jesu bedanken/ daß er vom hohen Himmel herab kommen / gemelte Propheceyung zu erfüllen/ und im vorigen Spruch angedeutete Nempter zu verrichten. Nimb und erwege eins nach dem andern/ und sehe wie wichtig und fürträglich sie seyen. Neben dem so bedanke dich nit allein darumb/ daß er in seiner Person gemelte Nempter vertreten / sondern seinen Aposteln und ihren Nachkömlingen in seiner Kirchen dieselbe hinterlassen.

2. Punct.

Erwege wie daß die Bürger der Statt Nazareth / nachdem sie seine Predig und Auflegung des gemelten Capitel des Prophe

Dddd 3

pheten Isaiâ angehöret und verstanden / sich höchlich entsetzten; dan sie könten nit wissen / woher er eine so hohe Lehr her hätte; andere beklagten sich gleichfals auß Mißgunst / daß er nit auch in seinem Heimet solche Wunder und Thaten erwiesen / wie er in der Statt Capharnaum und anderstwo gethan hätte; welchen er zur Antwort gab: **Daß niemal Keis Prophet in seinem Heimet will kommen wäre.**

Allhie gib ich dir zu bedencken / wie der Herr Jesus so wichtige und erhebliche Ursachen gehabt / keine Wunder in seinem Vaterland zu thun.

Die erste war / dieweil die Nazarener auß Übermuht dafür hielten / als wan ihnen solches rechtswegen gebührete / und als wan Christus solches zu thun schuldig wäre; welches der Wahrheit nit gemäß; dan es stehet Gott frey seine Gaben mitzuthellen wem er wil; keiner ist / der solches von Gott als eine Vergeltung begehren könne.

Die 2. Ursach war / dieweil sie zwar Wunder und Zeichen von ihm beehrten / aber nit der Meynung / daß Gott durch dieselbe geehret / sondern damit ihre Statt desto berühmter und höher gehalten würde.

Die 3. Ursach / dieweil er vorsah / daß die Wunder und Zeichen wegen ihres Unglaubens unnützlich und vergebens bey ihnen seyn würden / und ihnen zu grösser Verdammnis gereichen.

Die 4. Ursach war / dieweil sie den Capharnaitem mißgünten / daß Jesus so viel Wunder bey ihnen / und noch keine zu Nazareth gethan hätte.

Darauf du dich über die Schickung und kluge Anordnung Gottes in allem dem / was er allhie auß Erden thut / oder geschehen lassen / verwunderen sollst: dan alles was er thut / ist sehr wohl gethan / und auß rechtmässigen billigen Ursachen; also daß sich nie kein from-

mer und kluger Mensch darüber beklagen könne / noch für Ungut erkennen; daß er die Gaben nach seinem Wohlgefallen theile / und mit männlichen umgehende wolle. Item laß dir nißfallen / und sich abschewen ab der grossen Bosheit der Pharisäen / welche die Werk Gottes / darob geneigt ist guts zu thun / (ja mehr die Sonne zu erleuchten / und das Firmament durch ihre Bosheit und Eynseyndt zu hindern / gleich wie die Irwörter der Irreth thäten / und den Herrn zu hindern wolten / daß er bey den Capharnaitem Wunder mehr thun solte. Endlich laß dich vom Herrn Jesu / daß er wegen der Ungehorsamheit / deiner unartigen Neugierde / nicht lassen wolle / was er von Erweckung der Menschen zu seiner grössern Ehr / zu dem Nutzen der Nächsten / Hehl fürgenommen hat / zu richten / sondern vielmehr auß seiner Wohlthaten Güte sehe.

## 3. Punct.

Erwege wie endlich die Nazarener auß dem grossen Zorn und Boshaftigkeit den Herrn Jesum verbitert wurden / und ihn auß der Statt auß dem Tempel treiben / und von der gähe des Tempels herab zu stürzen ansetzen; aber der Herr Jesus verblendet sie / so sie ihn nit erkennen / und ging nit auß der ihnen davon.

Darauf du die grosse Bosheit und Undankbarkeit der Nazarener zu mercken / schäme dich / daß du etwas dergleichen auch ärger mit dem Herrn Jesu thust / als er mit dir thut / wenn du nicht kommen / und beklage dich mit dem Herrn / denen du guts erwiesen / und dich nicht dankbar verhalten / dieweil dich die Pharisäen so und anckbar gegen Gott gehalten.

halten/bistu mehr als Gott selbst/und besser als er gehalten seyn?

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an den Herrn Jesum/ und begehre demütig an ihn/damit er dir/der du ganz sein eigen bist/durch seine Güte die innerliche Gnad erweisen wolle/welche er sonst wohl andern erweist / welche ihm nit so hoch verbunden seynd als du) und nit zulassen/das durch deine Bosheit sein Anschlag/welchen er mit dir fûrgenommen/ jemahl verhindert/ oder zuruck gehalten werde.

## Die 25. Betrachtung.

Für den Sambstag der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus Mariam Magdalenam bekehrte.

## 1. Punct.

Betrachte wie die Maria Magdalena/nachdem sie etliche mahl den Herrn Jesum hätte hören predigen/ und vernommen/das er mit den Sündern so gütig und freundlich umgieng; neben dem auch durch ein innerliches und Göttliches Licht erleuchtet/den elendigen Stand / in welchen sie durch ihre Sünd gerathen/die Größe Gottes/welche sie so oft und gröblich erzürnet/und die ewige Straff/welche sie in der Höllen aufzustehen erkennen hätte; endlich bey ihr selbst beschlosse / alles weltliches Bedencken auff ein Seyt zu setzen/ und sich vor die Füß des Herrn Jesu/welcher bey einem Phariseer zu Mittag aße/zu werffen/und umb Barmherzigkeit und Nachlassung ihrer Sünden zu begehren.

Allhie hastu erstlich zu erwegen/ in was elendigen und erbärmliche Stand die Magdalena war/eh sie sich bekehrte / von wegen des bösen Beschrey / welches von ihr gieng/ und von wegen der grossen Uergernus/ und eingewürkeltten bösen Gewohnheit zu sündigen.(Dan der Evangelist sagt: das der Herr Jesus sieben Teuffel von ihr aufgetrieben habe/das ist/allerley Sünd und Laster) die weil nun kein grösser Elend und Stand als der Stand der Sünden/ weder allhie auff dieser/noch dort in jener Welt zu finden ist; so ist wohl zu erachten/ in was unglückhaftigem und erbärmlichem Wesen die Seel der Magdalena müsse gewesen seyn.

Zum 2. Wie hoch eine sundige Seel der kräftigen Einsprechung und Hülf Gottes vonnöthen habe / es geschehe gleich eufferlich durch Predigen und Ermahnungen / oder innerlich durch Eingebung des H. Geists/Damit sie zu Gott komme/und von ihm wider zu Gnaden angenommen werde.

Zum 3. Was eine solche Seel für eine Tapfferkeit und Herrschafftigkeit haben müsse/alle Beschwärnus/ welche in der Bekehrung und Veränderung des Lebens vorkommen/so wohl innerlich im Herzen/ wegen der unordenlichen und ungezäumten Anmuthungen/als auch eufferlich/wegen menschliches und weltliches Bedencken / ritterlich zu überwinden.

Alles dieses soll dir einen Grausen und grosses Abschrecken machen von der Sünd/welche den Menschen zu einem so erbärmlichen Stand bringet; es soll dir eine Furcht einjagen / dich sorglich für den Sünden zu hüten/und einen Fleiß / (wofern du etwan in eine oder andere Sünd gefallen wärest) die innerliche Göttliche Einsprechungen/welche dich auß gemeltem Stand ruffen/anzuhören/und alles menschliches und weltliches Bedencken / oder andere fürfallende

de Verhindernus auff eine Seyt zu stellen: dan wan du die innerliche Stim Gottes / so du jetzt hörest / nichts achtet / so ist wohl zu besorgen / daß du dieselbige morgen etwan nit haben werdest.

## 2. Punct.

Sehe an wie die Büsserin Magdalena so bald sie in den Saal / in welchem Christus bey dem Essen war / ankommen / sich hinderwerts zu den Füßen des Herrn Jesu machte / und anfang dieselbe mit ihren Thränen zu waschen / mit ihrem Haar zu trucken / zu küssen / mit köstlicher Salben / oder gebränten Wässern / welche sie in einem Geschirz auß Mabaister bey ihr trug / zu bestreichen.

Allhie hastu erstlich den grossen Glauben / und grosse Meynung / welche diese Büsserin von Christo hätte / zu erwegen: dan sie glaubte daß er der Sohn Gottes wäre; daß er Macht hätte die Sünd zu vergeben / und daß er gutwillig und gern die Sünd vergeben thäte / wofern man auß gutem Herzen zu ihm käme. Zum 2. Die klare Erkantnus des grossen Unglücks und Schadens / in welche die Sünd eine Seel zu bringen pflegt: Dan es kamen zwar viel zu Christo ihren leiblichen Schaden und Gebrechen hülff zu suchen; aber die Magdalena kam allein darumb / daß sie an ihrer Seelen mögte gesund werden. Zum 3. Ihre grosse Demuth / und Verachtung ihrer eigenen Ehr.: Dan sie schämte sich im geringsten nicht in Gegenwart des Phariseeers und anderer / welche mit Jesu zu Tisch saßen / als eine arme Sünderin herbey zu schleichen / ungeachtet daß sie wohl wiste / daß man ihrer höhnlich lachen und spotten würde; zu dem so schätzte sie sich unwürdig vor dem Angesicht des Herrn Jesu zu erscheinen / sondern kam hinderwerts zu seinen Füßen. Zum 4. Ihren innerlichen

Schmerzen und grosses Herzeleid / welches sie so gar eufferlich in ihren Gebeten zu verstehen gabe: Dan sie thät dem Herrn Jesu mit ihren Zähnen seine Fuß waschen / damit sie die böse Gäng und Schmutz / den sie mit ihren Füßen gethan / und die unzäumbte Begierden und Schelten / die sie müths abbuffen mögte / und in dem Saal / so fer seiner Göttlichen Gnaden abwaschen / trucknete seine Fuß mit ihren Haaren / so daß sie desto reiner würden: sie wusch auch sie mit den Tugenden geläubter / die sie ecken der Laster an ihrer Seel hinwegwischen würden: sie küßet ihm seine Füße / so daß sie von ihm den Kuß des Friedens empfangen mögte / und ein völlige Vergebung der Sünden empfangen mögte / mit einem Wort / so fernd / daß sie die Zähnen gleichsam Wort / mit dem Herrn um Vergebung ihrer Sünden empfangen mögte. Zum 5. Ihre eufferliche Buß: dan sie zuvor gesundiger hätte / daß sie die Gnugthuung für ihre Sünd / durch ihre Haar / ihre Leffen und Mund / durch wohlriechendes Gewässer oder Elixir / in welchem du dich über ein so tapferes / und ritterliche Tugenden an einem Herrn Jesu / daß du dergleichen thun mögste.

## 3. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / wider die Magdalena wider den Phariseeer / welcher sie bößlich und frech / theilte / verthätiget hätte / dem Herrn die innerliche und eufferliche Zähnen / die Büsserin bewegt wurde / daß sie zu ihm Deine Sünd seynd dir vergeben / im Frieden. Durch welche Worte / nit allein die Schuld ihrer Sünden / sondern auch die Straff / so sie verdiente /



tieffe/und über das mit grosser Gnad begabte.

Allhie hastu dich mit der Magdalena zu erfreuen/ das sie erlangte was sie suchte/ ja mehr als sie begehrte. Dan sie wurd gänglich versichert/das ihr ihre Sünd vergeben.

4. Punct.

Erwege wie die Magdalena voller Frewd und Ruhe in ihrem Hergen/mit grosser Ehrerbietigkeit darvon gieng/und niemahl wider in ihre vorige Sünd fallen thäte. Item wie sie /ungeachtet das sie der Vergebung ihrer Sünden versichert / dennoch nit underließ strenge Buß zu thun / ja so gar ihr Leben in der Buß endete.

Allhie hastu zu lehrnen / wie du ihr nachfolgen sollest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an/nachdem dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird/ thue in allem wie die Magdalena/ damit du Verzeihung deiner Sünden haben mögest.

Die 26. Betrachtung.

Für den vierten Sontag in der vierzigetägigen Fasten.

Wie der Herr Jesus fünff tausend Man mit fünff Gersten Brod und zween Fischen speisete. Joannis 6.

1. Punct.

Erwege erstlich / wie der Herr Jesus als er die grosse Mänge des Volcks/welches

R. P. Sulfren. 3. Bund.

ihm theils wegen seiner grossen und vielfältigen Wunder / theils auch auß Lust seine Göttliche Lehr anzuhören/ etliche Tag lang gefolget/ und mehr nicht zu essen hatten/anschawte / auß Mitlenden gegen demselben bey ihm selbst beschlosse dasselbige zu speisen und zu ersättigen ; ungeachtet / das es menschlicher Weis darvon zu reden/ seinen Aposteln und andern mehr/unmöglich schien. Darbey du dich mit diesem Volck zu erfreuen hast/das sie einem so gütigen Meister folgen/die grosse Wunder mit Augen sehen/mit ihren Ohren seine Predig anhören/ und einen solchen Lust darin empfinden / das sie weder an Essen / noch an Trincken gedencken. Daher der heilige Bernardus sagt/wer einmahl die Göttliche Sachen gekostet hat/ der vergift bald und leichtlich für seinen Leib zu sorgen.

Lehrne hierauf wie man dem Herrn Jesu folgen / und anfänglich das Reich Gottes suchen solle/ dan das zeitliche darauß folgen wird: Christus hat und kan alles/und wie ist es möglich/ das dir etwas mangle/ wofern du ihm folgest? Er weiß und erkennet deine Nothturfft/er kan dir Hülff thun. Zu dem so mangelt es ihm an keinem guten Willen/ er ist allzeit willig dir guts zu thun/er hat ein weiches und mitlendiges Hertz/ in dem er die Nothturfft der Menschen / so er für seine Brüder haltet/ansehet. Wessen hastu dich zu besorgen oder zu fürchten?

Ergib dich gänglich an seine väterliche Fürsichtigkeit : dan wan du dich auff die Menschen stewart willst/ so wirstu dich endlich betroge finden; dierevil sie unermöglich/unwissend/und mehr für sich selbst/als für andere sorgen; zu dem so seynd sie manchmal hart und unbarmherzig.

¶¶¶

2. Punct.

112